

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Pekuniar 50 Pf.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 38.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 94

Diez, Montag den 23. April 1917

23. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 22. April, abends (W. B. Amtlich)

Stiller Feuerkampf in einzelnen Abschnitten der Front; Infanteriegefecht bei Boos im Gange. In der Aisne und in der Champagne tags bisher meist nur nordöstlich Soissons lebhaftes Feuer. Am Osten nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 22. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
In mehreren Stellen der flandrischen und Artois-Front nahm der Artilleriekampf an Stärke und Ausdehnung zu. Nordlich, der Scarpe steigerte er sich zeitweilig zu heftiger Festigkeit. Truppenbewegungen vor unseren Linien wurden unter Vernichtungsfeuer gestoppt. Ein starker englischer Erkundungsflug auf dem Nordufer des Baches wurde durch Gegenflug zurückgeworfen.

In der englischen Front, nordwestlich von St. Quentin, verliefen kleine Gefechte, südlich der Somme nur Artilleriegefechte.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

In der Aisne und in der Champagne blieb fast durchweg die Kampftätigkeit bis zum Abend gering. Bei Berry au Bac sprengten unsere Sturmtruppen ein französisches Blockhaus mit Besatzung. Südlich von Prosnes und auf dem Westufer der Aisne Gefechte, die für den Feind verlustreich endeten. Südlich von Ripont wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist unverändert. Der Gegner verlor in Luftkampf gestern sechs Flugzeuge, von denen fünf durch die Jagdstaffel des Reichs v. Richthofen abgeschossen wurden.

Marineflieger brachten über Neuport ein feindliches Luftschiff zum brennenden Absturz in See.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Lebende Gefechtsfähigkeit im Cerna-Bogen und südlich des Dojran-Sees.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 21. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Erkundungsvorstöße im Oprenbogen brachten eine Anzahl Gefangene und Beute an Grabenwaffen ein. Die allmähliche Steigerung der Feuerfähigkeit zwischen der Aisne und der Bahn Artois-Cambrai hielt an.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Truppen aller deutschen Stämme vollführten auf dem westlichen Kriegsschauplatz an der Aisne und in der Champagne im Kampf Mann gegen Mann wie bis zum letzten Ausstarren bei schwerem Feuer täglich und nachts. Der Heeresbericht kann sie nicht alle nennen.

Gestern vormittag wurde durch Stoßtruppen die ehemalige Zunderfabrik südlich von Cerny vom Feinde eingenommen. Weiter östlich, an der Durbise-Jerme-Schlucht, unsere Truppen französische Teilangriffe ab. Beimont wurden französische und russische Sturmtruppen zurückgewiesen.

In den Nachmittagsstunden setzte an der ganzen Aisne-Front und in der Champagne wieder starker Artilleriekampf ein. Heftige Angriffe entwickelten sich bei Ecu, von der Hochfläche von Paisy bis in die Senke bei Craonne und zwischen Prosnes und der Suippes. Am Chemin des Dames brach der feindliche Sturm im Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf zu. In der Champagne scheiterten die Angriffe vor unseren Stellungen.

Nordlich von Reims und in den Argonnen brachen unsere Sturmtruppen in die feindlichen Linien und kämpften mit Gefangenen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich von St. Mihiel verlief ein Unternehmen nach dem Osten. Auch dort blieben mehrere französische Gefangene in unserer Hand.

Unbeständiges Wetter der letzten Tage schränkte die Kampftätigkeit ein.

Seit dem 17. April sind in Luftkämpfen sieben, auch Abwehrkanonen drei feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Aus dem
Westlichen Kriegsschauplatz
und an der

Mazedonischen Front
Ist bei meist geringer Gefechtsfähigkeit die Lage unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Österreich-ungarische Bericht.
Wien, 21. April. Amtlich wird verlautbart:
Westlicher und südlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsfähigkeit erhob sich auch gestern nicht über das gewöhnliche Maß, doch setzte der Feind an der südlichen Front beträchtliche Aufstellungen zur Ausfüllung unserer Stellungen und der Räume dahinter ein. Die feindlichen Flieger warfen auf mehrere Orte hinter unserer Front Bomben ab. Bei Baghi, nordwestlich von Alesio, drangen nach kurzer Artillerievorbereitung Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 14 in die feindlichen Stellungen ein und brachten von dort einen Offizier und dreißig Mann als Gefangene zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hofier, Feldmarschallleutnant

Ereignisse zur See.

Im Anschluß an einen feindlichen Luftschiffangriff auf die Umgegend von Trieste, der keinen nennenswerten Schaden brachte, belegte am 20. April vor Tagesanbruch eine Gruppe unserer Seeflugzeuge die militärischen Anlagen von San Gervasio mit Bomben und erzielte mehrere Treffer, die auch einen großen Brand hervorriefen. Alle Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 21. April. Amtlicher Heeresbericht. Sinai-Front: Nachdem noch in der Nacht vom 19. April an der Front Ruhe geherrscht hatte, entbrannte gestern früh die zweite Schlacht bei Gaza. Um 5 Uhr früh setzte heftiges feindliches Artilleriefeuer auf die Stadt ein. Es wurden bald die ersten feindlichen Angriffsbewegungen erkennbar, wenn auch starker Nebel noch die Luftaufklärung hinderte. Gegen 8 Uhr vormittags begann der feindliche Infanterieangriff. Beiderseits der Straße nach Gaza griff eine feindliche Division an. Die zweite Division wandte sich gegen unsere südöstlich von Gaza stehende mittlere Gruppe. Die feindliche Kavallerie, die sich etwas zögernd benahm, ging gegen den rechten Flügel unserer linken Flügelgruppe vor, während dieser Bewegungen wurde ein feindliches Panzerauto von uns zerstört. Vormittags war der Kampf auf der ganzen Linie in vollem Gange, besonders gegen unsere beiden rechten Flügelgruppen. Trotz großer Verluste gelang es der feindlichen Infanterie nicht, näher als bis 800 Meter heranzukommen. Nachmittags um 3 Uhr hatte unsere mittlere Gruppe bereits zwei feindliche Angriffe blutig abgewiesen. Mit einem dritten Angriff mußte gerechnet werden, nachdem der Feind Verstärkungen herangezogen hatte. Die Lage ist jetzt schon so günstig, daß Bewegungen zu einem Offensivstoß gegen den feindlichen rechten Flügel eingeleitet werden konnten. Um 7 Uhr abends hatte die mittlere Gruppe auch den dritten feindlichen Angriff mit schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen; alle Stellungen waren fest in unserer Hand. Auf dem linken Flügel drängte unsere Kavalleriedivision erfolgreich gegen die feindliche Kavallerie vor. allmählich machten sich Rückzugsbewegungen am feindlichen rechten Flügel bemerkbar, und in den späten Abendstunden ging auch der linke Flügel unserer Infanterie im Verein mit der Kavalleriedivision zum Angriff auf den weichen Gegner. In der Dunkelheit waren Anzeichen eines allgemeinen feindlichen Rückzuges erkennbar. Die zweite Schlacht bei Gaza war gewonnen.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Eines unserer Unterseeboote versenkte im westlichen Mittelmeer drei Segelschiffe sowie 40 Seemannen westlich von Alexandria einen kleinen englischen Kreuzer, wahrscheinlich von der Zerglobe-Klasse.

Konstantinopel, 21. April. Amtlicher Bericht vom 21. April.

Sinai-Front: Außer lebhaftem Artilleriefeuer auf dem rechten Tigrisufer keine Gefechtsfähigkeit.

Kaukasus-Front: Im linken Flügelabschnitt wurde ein feindlicher Ueberfallsversuch durch unser Feuer vereitelt, am linken Flügel wirkungslos feindliches Artilleriefeuer.

Sinai-Front: Nach der für uns siegreichen Schlacht bei Gaza ist der Gegner mit schweren Verlusten in seine Ausgangsstellungen zurückgegangen. Unsere Verluste in der Schlacht waren unbedeutend. Ein feindlicher Flieger wurde durch einen unserer Flieger abgeschossen, der feindliche Apparat stürzte zwischen den türkischen und englischen Linien nieder; ein anderer feindlicher Flieger wurde bei Tell Seheria durch Feuer von der Erde aus zur Landung gezwungen; der feindliche Flugzeugführer wurde gefangen. Unsere Flieger zeigten sich in den Luftkämpfen stets den feindlichen überlegen. Sie haben außerdem auf die feindlichen Vorgelege und Reserven 300 kg. Bomben abgeworfen. Es wurde festgestellt, daß die feindliche Flotte absichtlich die große Woschee in Gaza unter Feuer nahm. Die Woschee wurde zerstört.

Von den übrigen Fronten sind keine besonderen Ereignisse gemeldet worden.

In der Nähe der Insel Milos wurde ein feindliches Transportschiff mit zwei Schornsteinen von 12300 Tonnen durch ein U-Boot versenkt.

Im Gedränge unternahmen die Rebellen wieder verschiedene Vorstöße gegen die Bahnlinie. Sie wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Zu den Kämpfen an der Aisne und in der Champagne.
Wien, 20. April. Auf der ganzen etwa 60 Kilometer langen Schlachtfeldfront an der Aisne und in der Champagne wurde auch am vierten Tage der Schlacht erbittert gekämpft. Besonders heftig waren die französischen Angriffe auf dem Frontabschnitt Braye-Cerny-Craonne, nördlich der Aisne. Alle verzweifeltsten Bemühungen der Franzosen, diesen Frontabschnitt einzubringen, um sich in den Besitz des wie eine Barriere von Westen nach Osten verlaufenden Höhenrückens Chemin-des-Dames zu setzen, waren umsonst. Die französischen Sturmhaufen in der Gegend des Cerny-Braye brachen beim Anlauf in ihrem Blute zusammen, ebenso bei Cerny, wo nachmittags wie abends nach schwerem Artillerie- und Minenfeuer gerungen wurde. Gefangene, Maschinengewehre und Flammenwerfer blieben hier in unserer Hand. Bei Craonne bereitete mehrstündiges schweres Artillerie- und Minenfeuer die Angriffe vor. Die dichten Sturmhaufen wurden von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer empfangen und zusammengebrochen. Sämtliche Angriffe bei und westlich Craonne scheiterten unter allerschwersten französischen Verlusten, die jene der blutigen Aisne- und Champagne-Schlachten von 1914 weit übertreffen. Ein Sturmhaufen, der an einer Stelle in unsern zweiten Graben vorzudringen vermochte, wurde mit Handgranaten und Bajonetts zurückgeworfen, wo er eine große Anzahl von Gefallenen zurückließ. An den Brennpunkten der Kampflinie ins Treffen geschickte Panzerfahrzeuge wurden von unserer Artillerie erfolgreich bekämpft, im Granathagel vertrieben und zum großen Teil vernichtet. Allein in dem schmalen Abschnitt zwischen Mitte und Aisne, auf einer Strecke von knapp 2 Kilometer Breite, liegen 22 bewegungsunfähige, in Brand geschossene und zerstückelte Panzerwagen.

Mit der gleichen Heftigkeit wurde am Aisne-Marne-Kanal gerungen. Fünf tiefgeschaffelte Massenangriffe wurden im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre zum Scheitern gebracht. Das Dorf ist mit Gefallenen überfüllt. Die Verluste der an dieser Stelle rücksichtslos ins Feuer geschickten russischen Truppen sind, wie am Vortage bei Vimont, wiederum beträchtlich. Bei einem Gegenstoß haben wir in den Fronten verlorene Gräben zurückgenommen, 1 Offizier und 14 Mann zu Gefangenen gemacht. Auch in der Champagne sind die französischen Angriffe blutig gescheitert, während wir durch Gegenangriffe Gelände und wichtige Höhenstellungen nahmen.

Nachdem sich die Hoffnungen der Franzosen, die deutsche Front durch einen unerhörten Einsatz von Massen und Maschinen in den ersten Tagen zu durchbrechen und auf diese Weise ins Bankrott zu bringen, nicht erfüllt haben, ist die Schlacht nunmehr in ein Stadium getreten, das den Franzosen eine Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet.

Der französische Heeresbericht vom 19. April ist unrichtig, wenn er von einem lebhaft geführten französischen Angriff auf das Südufer der Aisne spricht, der den Franzosen den angebauten Brückenkopf zwischen Conde und Sillery wie auch die Ortschaft Bailly zurückgab. In lebhaften Kämpfen kam es hier überhaupt nicht, da dieser Frontabschnitt schon früher zurückverlegt wurde.

Der Anteil der Flieger.

Wien, 20. April. (Telegr.) Regen und Wolken schränkten die heftigste Fliegerfähigkeit auch am 19. erheblich ein. Trotzdem führten die von uns angeführten Flüge zu gutem Ergebnis. Außer vielen erfolgreichen Flügen zur Verbindung mit unserer Infanterie, wobei die feindlichen Grabenbefestigungen und Reserven mit Maschinengewehrfeuer angegriffen wurden, wurde Artillerie mit Fliegerbeobachtung eingeschossen und wurden militärisch wichtige Anlagen des Gegners verschiedentlich mit Bomben belegt. Im Luftkampf verlor der Gegner bei dem Versuch, unsern Fliegern den Einblick in seine Stellungen zu verhindern, vier Flugzeuge.

Der Takt des Kaisers.

Wien, 21. April. Der Kaiser richtete anlässlich der siegreich abgewehrten Angriffe an der Aisne und in der Champagne folgendes Telegramm an den Kronprinzen:

Die Deinem Befehl unterstellten Truppen aller deutschen Stämme haben, in stählernem Willen und kraftvoll geführt, den großen französischen Durchbruch an der Aisne

und in der Champagne zum Scheitern gebracht. Die Infanterie hat auch dort wieder das Schwerste zu tragen gehabt und Großes in todesmutigem Ausdauern und unübersehbarem Angriff dank der unermüdlichen Hilfe der Artillerie und der anderen Waffen geleistet.

Führern und Truppen übermittle Meinen und des Vaterlandes Dank!

Die Schlacht an der Aisne und in der Champagne ist noch nicht zu Ende. Alle, die dort kämpfen und bluten, sollen aber wissen, daß ganz Deutschland ihrer Taten gedenkt und mit ihnen festen Willens ist, den Vajenskampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Das wolle Gott!

Wilhelm I. R.

Vom mißglückten Durchbruch.

W.B. Berlin, 20. April. Während die Ententeblätter in den ersten Tagen der Schlacht von Arras und an der Aisne triumphierend verkündeten, die deutsche Zielung sei durchbrochen, scheint die französische und englische Heeresleitung nunmehr andere Direktiven ausgegeben zu haben, wie aus verschiedenen Pressestimmen hervorgeht. Die Ziele der Offensive werden bereits näher gesteckt. Ein Durchbruch durch die deutschen Linien sei nicht in erster Linie das erstrebte Ziel; es handle sich darum, deutsche Reserven zu binden und anderes mehr. Daß indes das Hauptziel der französischen Heeresleitung dahin ging, die deutschen Linien beim ersten Ansturm zu durchbrechen und aufzurollen, geht mit unüberlegbarer Klarheit aus Gefangenenaussagen hervor. So sollte das berühmte 20. Armee-Korps, der Stolz der französischen Führer, das in der Linie Cerny-Braye, dicht nördlich der Aisne, zum Angriff auf verhältnismäßig schmäler Front angeordnet war, am ersten Tage die wichtigen Höhen halbwegs Aisne und Yvon, 10 Kilometer hinter der deutschen Front, erreichen. Diese Reutruppe, die französische Garde, kämpfte heute, am fünften Tage der Schlacht, noch in bezug um die erste deutsche Stellung. Ähnlich sollte die zweite Division von Craonne aus bis zu dem 10 Kilometer nördlich liegenden Dorf Mauregnay, 2 Kilometer südlich der Eisenbahnlinie Ezon-Montaigny, vorstoßen. Aber auch sie blieb, völlig zusammengeschossen, in der ersten Linie stecken. Ihre Verluste waren derartig, daß ihre Trümmern bereits am dritten Kampftage herausgezogen und von der 86. Division abgelöst werden mußten. Diese 66. Division gehörte zur Reservearmee mit dem bezeichnenden Namen „Armée de poursuite“ (Verfolgungsarmee, Schriftl.). Jägertruppen, in Elimaßien geübt, Kavallerie, Radfahrerkompagnien sollten bereits am 16. April, 9 Uhr vormittags, zur Verfolgung antreten und den erhofften Erfolg des ersten Tages zur Fortsetzung der deutschen Front ausbauen.

Wieder eine getäuschte Hoffnung.

W.B. Berlin, 20. April. Tanks, das war das Lösungswort der Auto-Industrie unserer Gegner für die Wintermonate. Auf Grund der oft recht teuer gewordenen Lehren der Somme wurde die Frage dieses feuergefährlichen Panzerwesens von neuem gründlich durchgearbeitet. In verbesserter Auflage in Massen hergestellt, sollten diese ungeschlachteten Maschinen bei der großen, soundsovielten und nun wirklich entscheidenden Offensive die deutsche Front niedermalen. Die Phantasie des Zeitungslesers wurde schon lange voraus getränkt mit geheimnisvollen Andeutungen über die gewaltigen Leistungen dieses mit Stolz genannten Dreadnoughts des Landheeres, und sie kamen auch in ganz erklärenden Zahl sowohl bei Arras als an der Aisne. Wo aber blieb das Niederwalzen? Zwölf Tanks kamen am 11. April als erste „Schützenlinie“ angetroffen gegen die Front Bullecourt-Cucant. Sie sollten den Australier die Arbeit abnehmen, die Rechnung aber war ohne die deutsche Artillerie gemacht. Als erste blieben die Flügel-tanks liegen, in Brand geschossen, andre folgten, durch kanoner, und als die tapferen Australier, die immer da stehen, wo es am heißesten hergeht, in der deutschen Stellung hängen geblieben, von beiden Seiten umfaßt und gefangen genommen wurden, erklärten sie wütend, „diese verdammten Tanks sind an allem schuld“. Und an der Aisne? Beim Angriff am 16. April wurden Tanks vor allem beim 32. und 6. französischen Korps bei Berry-au-Bac eingesetzt. Ideales Tankgelände am Nordufer der Aisne. Erfolg: Meldung eines deutschen Führers: „32 kampfunfähige Tanks allein vor der Front meiner Division“. Die gefangenen Tankoffiziere sind selbst mit ihren Lieblingen sehr unzufrieden. Ihre Verwendung sei nur noch dort möglich, wo sie nicht von Geschützen gefaßt werden könnten.

Calais und Dover von deutschen Schiffen beschossen.

W.B. Berlin, 21. April. (Amtlich.) Drücker deutsche Streitkräfte sind in der Nacht vom 20. zum 21. April in den östlichen Kanal und gegen die Themsemündung vorgezogen. Die Festungen Dover und Calais wurden auf nahe Entfernungen mit insgesamt 650 Schuß wirkungsvoll unter Feuer genommen. Calais war unbewacht. Ein vor Dover angetroffenes Vorpostenfahrzeug wurde vernichtet. Als auf dem Rückmarsch kein weiterer Gegner gesichtet wurde, machten Teile unserer Streitkräfte unter Führung des Norddeutschen Kapitän Gaugler kehrt und nahmen nochmals Kurs auf den Kanalausgang. Hierbei stießen sie östlich von Dover auf eine größere Anzahl von englischen Zerstörern und Zerstörerjägern. Es kam zu scharfen Gefechten auf nächste Entfernungen. Ein feindliches Zerstörerjäger wurde durch Torpedoschuß versenkt, mehrere andere durch Artillerietreffer schwer beschädigt. Wahrscheinlich ist von den letzteren ebenfalls eines gesunken. Von unseren Torpedobooten sind „G. 85“ und „G. 42“ aus diesem Gefecht nicht zurückgekehrt. Sie müssen als verlorelen gelten. Alle übrigen Boote sind ohne Beschädigung oder Verluste wieder eingelaufen.

Ein südlich der Themsemündung vorgestoßener Teil unserer Streitkräfte traf kein Kriegsfahrzeug des Gegners an und konnte nur einige Gefangene von einem Handels-schiff einbringen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

W.B. London, 21. April. (Amtlich.) Vergangene Nacht versuchten fünf deutsche Zerstörer einen Vorstoß gegen Dover. Sie feuerten eine Anzahl Salven ab. Der Feind traf auf zwei Schiffe der Beobachtung von Dover. Mindestens zwei, möglicherweise drei feindliche Boote sind gesunken. Die übrigen zogen sich in höchster Eile zurück. Wir erlitten keinen Materialschaden. Unsere Verluste sind außerordentlich leicht. 10 deutsche Offiziere und 95 Mann wurden geborgen.

Der neue U-Boot-Krieg.

W.B. Madrid, 21. April. (Funkpruch des Vertreters des Wiener L. u. L. Korrespondenz-Bureaus.) Der Imperial meldet: Am vergangenen Samstag ist der spanische Dampfer Tom (3413 T.) mit 3500 T. Eisen von Bilbao nach Cardiff unterwegs in der Nähe von La Rochelle (seiner Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer fuhr im Geleitzug mit 15 Schiffen der Entente. Als das Herannahen des Unterseeboots gemeldet wurde, ergriffen alle die Flucht. Im demselben Augenblick explodierte der Dampfer Tom durch einen Torpedo und ging in wenigen Minuten unter. — Der Imperial meldet aus Granada: In Mortil ist die Mannschaft des griechischen Dampfers India (2933 T.), der mit einer Kohlenladung von Cardiff nach Oran unterwegs war und am 12. April 30 Seemeilen von Mortil von einem Unterseeboot versenkt worden war, gelandet. Der vor kurzem in der Nähe von Barcelona versenkte italienische Dampfer Albague (3000 T.), hatte Kohlen von England nach Italien an Bord. In der Nähe von Almeria ist der englische Dampfer Reglement (3700 T.), mit Gerste, Reis und Weizen von Indien nach England unterwegs, gestrandet. In der Nähe von Port Port ist der französische Dampfer General, von Dakar (?) nach Marseille unterwegs, von einem Unterseeboot versenkt worden.

W.B. Madrid, 21. April. (Funkpruch des Vertreters des Wiener L. u. L. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Die Blätter bringen Einzelheiten über den Untergang des spanischen Dampfers Tom infolge einer Explosion. Der Dampfer ging am vergangenen Donnerstag nacht von Bilbao in einem Geleitzug mit einem spanischen, einem norwegischen und vier englischen Dampfern ab. Die Dampfer liefen den französischen Hafen St. Jean de Luz an, wo sich ihnen neue Dampfschiffe verschiedener Nationalitäten anschlossen. Am Samstag früh erfolgte bierzig Seemeilen südlich von Bordeaux auf dem Dampfer Tom eine heftige Explosion. Das Schiff ging in wenigen Minuten unter. Ein Teil der Mannschaft wurde durch einen Fischdampfer gerettet. Die Mannschaft berichtet, daß nicht festgelegt werden konnte, ob der Dampfer durch eine Mine oder einen Torpedo eines Unterseeboots versenkt wurde. Nach einer Meldung des Imperial hieß der kürzlich 30 Seemeilen von Tanger von einem Unterseeboot versenkte britische Dampfer Odyssey (2139 T.).

W.B. Madrid, 21. April. (Funkpruch des Vertreters des Wiener L. u. L. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Aus Tanger wird gemeldet, daß der englische Dampfer Batagonia (7000 T.), „ohne Warnung“ von einem Unterseeboot versenkt worden sei. An der portugiesischen Küste und Westküste seien die griechischen Dampfer Tasaki und Ariolo versenkt und 50 Seemeilen vom Kap Spartel die englischen Dampfer Bries, Hubert und Kart torpediert worden.

W.B. Madrid, 21. April. (Telegr.) Meldung der Agentur Habas. Früher haben bei Gijon zwei verlassene Boote gefunden. Das eine trug eine Inschrift Dorbo, Barcelona, das andre nur das Wort Bergen. Der Dampfer Dorbo (2000 T.) ist kürzlich von Gijon nach Barcelona abgefahren. Da Nachrichten von ihm nicht vorliegen, ist zu befürchten, daß er versenkt worden ist.

W.B. Kopenhagen, 21. April. (Telegr.) Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Meeres wurde der dänische Dampfer Louisiana auf der Reise von einem englischen nach einem amerikanischen Hafen mit skandinavischer Besatzung in der Nordsee versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und in Peterhead gelandet.

„Ein schrecklicher Rekord von Schiffsverlusten.“

W.B. Berlin, 21. April. In den Daily News richtet Chefredakteur Gardiner einen offenen Brief an den Ersten Lord der Admiralität Carson, in dem es u. a. heißt: Sie sind jetzt vier Monate im Amt. Und nach dem Ergebnis zu urteilen, waren diese vier Monate eine Kette von nie zuvor erlebten Mißerfolgen in dem von Ihnen geleiteten Amtsbereich. Ich brauche wohl kaum anzudeuten, was geschehen wäre, wenn während der letzten vier Monate zwei Monate mit ihrem schrecklichen Rekord von Schiffsverlusten die frühere Regierung am Ruder gewesen wäre. Mit welcher großem Spott würden Sie die Regierung überhäuft haben, mit welcher Gemeinheit würde die Northcliffe-Elle, deren Halbgötter Sie, Lloyd George und Milner sind, die Regierung verfolgt haben.

Deutschland.

Bulgariens Kronprinz im deutschen Hauptquartier.

W.B. Berlin, 19. April. (Amtlich.) Kronprinz Boris von Bulgarien weilte zu mehrtägigem Aufenthalt im Großen Hauptquartier bei Seiner Majestät dem Kaiser und kehrte gestern wieder nach Bulgarien zurück. Ein großer Kreuzer Madensen.

W.B. Berlin, 21. April. Ein heute vom Etadel gelandeter großer Kreuzer hat auf Befehl S. M. des Kaisers und Königs den Namen Madensen erhalten. Die Taufe wird Generaloberst v. Deering, die Taufe wurde von der Gewerkschaft des Generalstabsmarschalls vollzogen.

Die Hindenburgspende.

W.B. Berlin, 21. April. Nach den neueren Feststellungen der Verwaltungsstelle der Hindenburgspende wurden im Königreich Preußen bis zum 31. März 1917 2 644 750 kg. oder 52 985 Zentner Schmalz, Speck, Fleisch und sonstige Nahrungsmittel von den Landwirten für die Küstungsarbeiter freiwillig abgegeben. Die Sammlungen haben sich seit dem 27. Januar 1917, an welchem Tage erst 1 131 600 kg. oder 23 820 Zentner im Königreich Preußen gesammelt waren, mehr als verdoppelt. Besonders ausgezeichnet haben sich die Provinzen Ostpreußen mit im ganzen 6234, Dan-nover 5795, die Rheinprovinz 5446, die Provinz Sachsen 5013, Westfalen 5154 und Posen mit rund 5000 Zentnern. Dieses Ergebnis kann wiederum als ein sehr erfreuliches bezeichnet werden. Dies zeigt davon, daß der Ruf des

Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf fruchtbarem Boden gefallen ist, und es ist zu hoffen, daß die Hindenburgspende auch die Hauswirtschaften jetzt aufhören, nach wie vor von ihren Dauervaren Gaben für die Küstungsarbeiter abzugeben.

Hindenburg zu den Arbeitseinstellungen.

W.B. Berlin, 19. April. Generalstabsmarschall Hindenburg hat an den Chef des Kriegsamt, Generalleutnant v. Gröner, folgendes Schreiben gerichtet:

In den letzten Tagen waren mir Arbeitseinstellungen in einer großen Zahl der Berliner Fabriken für Arbeiter gemeldet worden. Aus den Mitteilungen Ew. Excellenz sehe ich zwar, daß mit wenigen Ausnahmen die Arbeiter der aufgenommen ist. Die Tatsache jedoch, daß eine Arbeitsniederlegung in der Rüstungsindustrie in größerem Maße aus Gründen der Ernährungsfrage überhaupt nicht, zwang mich zu folgenden Ausführungen: Die Bevölkerung wird von der notwendig gewordenen Versorgung der Brotstation schwer getroffen. Ich zweifle nicht, daß die gleichzeitig erfolgte Erhöhung der Produktion und die nunmehr wieder einsetzende regelmäßige Lieferung mit Kartoffeln als Ersatz für die verringerte Menge gelten können. Auch halte ich es für sicher, daß an der Ausbringung und Verteilung dieser Lebensmittel beteiligten Bevölkerungskreise und Behörden ist, der Lage bewußt sind, und daß es auf diese Weise wird, die gegebenen Zusagen zu erfüllen. Um so kann meines Erachtens die heimische Ernährungsfrage Grund zur Arbeitseinstellung sein. Ich halte es für Pflicht, Ew. Excellenz darauf hinzuweisen, daß die gegenwärtigen auf der Westfront auszuführenden eine ungeminderte Erzeugung in Kriegsmaterial aller die allen andern voranstehende Aufgabe ist, und daß noch so unbedeutend erscheinende Arbeitseinstellung unüberantwortliche Schwächung unserer Verteidigung bedeutet und sich mir als eine unfähbare Schuld an und besonders an dem Mann im Schützengraben, der bluten mußte, darstellt.

Ich bitte Ew. Excellenz darum, mit allen Mitteln für Sorge zu tragen, daß die Erzeugung von Munition in nachdrücklichster Weise gefördert wird, ganz besonders von allen in Frage kommenden Stellen notwendige Aufklärung der Rüstungsarbeiter betriebe, die nur die erste Vorbedingung zur Erreichung unserer Zwecke zu sein scheint.

Generalleutnant Gröner hat an die Generalkonferenz der Gewerkschaften Deutschlands, den Gesamtverband Christlicher Gewerkschaften Deutschlands, den Verband Deutschen Gewerkschaften, die polnische Berufsvereine, die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, die Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände und die Arbeitsgemeinschaft für das einheitliche Angestellten-folgendes Schreiben gerichtet:

Generalstabsmarschall v. Hindenburg hat mit beifolgender Anschließ beigefügte Schreiben überandt, das ich zeitig der Tagespresse zur Veröffentlichung zugehen ließ. Es bedarf keines besonderen Hinweis, daß es in erster Linie Aufgabe der berufenen Vertreter der Arbeiter sein wird, die von dem Generalstabsmarschall in Anregung gebrachte Aufforderung in umfassender Weise zu organisieren und haltig zu fördern. Eine wichtige Grundlage für den des wirtschaftlichen Durchhaltens in der Heimat ist die haltlose Zusammenarbeit der Arbeiterorganisationen dem Kriegsamt, wie dies auch seit der Verabschiedung des Hilfsdienstgesetzes in besonderer Weise zum Ausdruck geworden ist. Die Worte des Feldmarschalls werden dazu beitragen, daß die deutsche Arbeiterschaft sich bewußt bleibt, daß die im Hilfsdienstgesetz für den vorgezeichnete Regelung des Arbeitsverhältnisses für die Arbeiterschaft nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten hat. Daher bewußte ich auch nicht, daß dieser Appell das Verantwortungsgefühl und das Pflichtbewußtsein der Arbeiterschaft vollen Widerhall finden wird.

Das Deutschtum Oesterreichs.

W.B. Wien, 20. April. Der Kaiser em. am 6 Uhr abends in Eigenburg in Anwesenheit des Reichspräsidenten Graf Martin die Reichsratsabgeordneten Damm, Fink und Dr. Groß, den Landmarschall Prinzen von Liechtenstein, die Reichsratsabgeordnete von Steinwender, den Bürgermeister von Wien Dr. Kirdner und den Reichsratsabgeordneten Wolf in beifolgender Audienz.

Reichspräsident richtete an den Kaiser eine Ansprache in der er für die den Vertretern des deutschen Volkes gewährte Audienz ehrfurchtsvoll dankte, da ihnen hier Gelegenheit geboten worden sei, der unbedingten Treue und opferwilligen Hingebung des deutschen Volkes wirklich Ausdruck zu verleihen. Wir haben uns, Bürgermeister fort, in dieser schweren Kriegszeit, in die unergleichliche Kraftentfaltung aller Völker der archie, insbesondere des deutschen Volkes, erwiesen Hoffnung hingegeben, daß aus ihr jene Grundgedanken wachsen werden, auf denen nach unserer Überzeugung neues, mächtiges Oesterreich aufgebaut werden kann. Ich bin seit jeher mit allen Kräften bemüht, an dieser Ordnung der Dinge mitzuwirken, und werden alle Arbeitsfähigkeit und Arbeitsmöglichkeit zu sichern können aber unsere tiefe Verzweiflung nicht unterdrücken unabwiesbare Staatsnotwendigkeiten, welche das Interesse ganz Oesterreichs betreffen, in Folge zwingender Verhältnisse dormalen in den Hintergrund getreten sind. Ich wende mich daher vertrauensvoll an Ew. Majestät der Bitte, der Erfüllung dieser Staatsnotwendigkeiten desbäterlich zu gedenken und uns durch huldvolle gegennahme dieser Bitte die Möglichkeit zu gewähren, unversenkt in der Bevölkerung auftauchende Gefahren zu beseitigen. Die Völker Oesterreichs sind die schweren Opfer dieses uns aufgedrängten

fruchtbar, die die Ehre und den Bestand unseres Vaterlandes zu einem ehrenvollen Frieden belohnt werden, den wir aus der Hand Eurer Majestät empfangen wollen. Das deutsche Volk an der Friedensarbeit treu und mitarbeitend wird zum Ruhme und zur Größe...

Stellungnahme. Der Kaiser erwiderte: Indem ich Ihnen, meine Herren, für die Kundgebung loyaler Gefühle, in der Sie den deutschen Völkern einen neuen Beweis für die treue Gesinnung des deutschen Volkes in Oesterreich und seine Anhänglichkeit an das Herrscherhaus erblicke, herzlich danke, versichere ich Ihnen, daß ich den Ernst und Eifer Ihrer politischen Bestrebungen dem vollen Werte nach anerkenne. Des Opfernutes, der die Deutschen in Oesterreich bewiesen haben, ihres Auf den Schlachtfeldern erbrachten Opfernutes, der Staatstreue, die sie unerschütterlich bewahrt, die Standhaftigkeit, in der sie sich in dem Augenblicke der Entbehrungen des Krieges hervorgetan haben, bin ich dankbar; sie werden meinem Gedächtnis nicht erlöschen. Mein Vertrauen ist den Deutschen geschenkt. Es ist meine Absicht, den Reichsrat in nächster Zukunft einzuberufen. Dem Wiederbeginn des parlamentarischen Lebens nach jahrelangem Stillstand kommt in diesem Augenblicke außerordentliche Bedeutung zu. Ich gewärtige den Einfluß aller Parteien, daß sie in achtunggebietender Einigkeit für die höchsten Staatsinteressen und die Notwendigkeiten eintreten werden. Ich zähle dabei auf die Deutschen in Oesterreich, denen als ständigen Stützen der Einheit bei der Erbauung der Verhältnisse, die während des Krieges angebahnt wurde und nach seiner Beendigung mit Konsequenz durchgeführt werden muß, eine wichtige Aufgabe zukommt, deren Erfüllung ich von ihnen zuversichtlich erwarte. Meine Regierung wird an den Zielen, die sie sich gesetzt hat, unverrückt festhalten. Ich rechne zuversichtlich darauf, daß im Parlament die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einträglich zusammenwirken der Vertreter aller Völker Oesterreichs die Verhandlungen beherrschen werden, die auf die Bedingungen für eine glückliche Zukunft Oesterreichs geschaffen werden. Daß Sie, meine Herren, in diesem Sinne Ihre Kräfte in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen, dessen bin ich sicher.

Im längeren Geleite verabschiedete der Monarch die Kaiserliche Hofkapelle. Der Kaiser wird aus Wien geschrieben: Der gestrige Empfang des deutschen Volkes in der Geschichte Oesterreichs ist ein Markstein geworden. Der Empfang, den der Kaiser dem deutschen Volke gewährt hat, um ihr entgegenzunehmen, und ihre Sorgen über Oesterreich zu zerstreuen, die durch die Vertagung der Reichsversammlung hervorgerufen waren, haben dazu beigetragen. Ungewöhnlich wie dieser Empfang, der in geschlossener Form durch den Kaiser, von einem eignes Ansuchen, ist auch das dabei Gesprochene. Die Gelobung unbedingter Treue und opferwilliger Unterstützung des deutschen Volkes, und die Bitte um landesübliche Erfüllung der Staatsnotwendigkeiten, die das Oesterreich ganz Oesterreichs betreffen, und infolge zwingender Verhältnisse dormalen in den Hintergrund getreten sind, die deutschen Volksvertreter, und die dankbare Erinnerung des beispielgebenden Opfernutes ihrer unerschütterlichen Staatstreue durch den Kaiser mit der Versicherung, daß seine Regierung die ihr gesetzten Ziele unverrückt durch dieses feierliche gegenseitige Gelöbniß ist vollstän dig erfüllt, gegenseitiges Vertrauen zwischen Krone und Deutschem Reich, in Oesterreich neu zu stärken, und alle Sorgen des deutschen Volkes über die eingetretene Wendung zu beseitigen, schon der Kaiser vermeiden hat, die Ziele seiner Politik ausdrücklich zu nennen, und wenn er auch die Worte aller Parteien anrief, wenn ein geschlossenes Einverständnis für die höchsten Staatsinteressen und Staatsnotwendigkeiten ein Gebot der Staatsklugheit ist, was die Wirkung der eigenen Worte des Herrschers nicht mindert. Die Aufrechterhaltung des Kaiserlichen Gelöbnisses in den Kreisen des deutschen Volkes ist denn auch überaus günstig und daher die Aufgabe berechtigt, daß die zurückgetretenen deutschen Reichsvertreter und Vorkämpfer von den deutschen Parteien anerkannt werden, im Kabinett Glanz zu verbleiben.

Äußerung des Grafen Tarnowski unmöglich.

Bern, 21. April. Der Newyorker Mitarbeiter des „Herald“ schreibt: Trotz der französischen und englischen Intervention habe der bisherige österreichisch-ungarische Vizekönig Graf Tarnowski kein Schiff zur Ueberfahrt nach Holland finden können. Die holländische und dänische Linien haben den Verkehr eingestellt, und die Ueberfahrt auf den deutschen, englischen und amerikanischen Linien sei unmöglich. Tarnowski würde wohl gezwungen sein, in den Vereinigten Staaten zu bleiben; man werde ihn in Ellis, wo die österreichisch-ungarische Internierte seien, einbringen.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 21. April. Dem Berliner Lokal-Anzeiger wird geschrieben: Der Militärbezirk Petersburg wurde am 19. April, auf Befehl der vorläufigen Regierung von neuem in den Zustand des verstärkten Schutzes versetzt. Die Vereinigungsfreiheit ist vorübergehend aufgehoben. Der Terrorismus in den Petersburger Fabriken.

Stockholm, 21. April. Laut Notiz von Bremen vom 20. April: Der Verband der Petersburger Ingenieure an der Universität des Arbeiter- und Soldatenrates eine Erklärung. Sie erklärten, daß die Vernichtung der technischen Schulen in den Petersburger Fabriken einen der Vandalismus bedrohenden Anfang annehme, unter deren Schutz der Arbeiter und mittlere Personal. Diese Forderung ist bereits gesunken. Die Abordnung schau vor, je mehr der Arbeiter- und Soldatenrat an Arbeitern und Ingenieuren zu wählen, diese Maßnahme sei dringlich, da die Lage sich ständig verschlechtert. Nur wenn der Vollausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates helfe, könne eine Katastrophe vermieden werden.

Italienische Beklemmungen wegen des Nachtgewinns der radikalen Arbeiter.

Bern, 18. April. Corriere della Sera meldet zur Lage in Petersburg unter dem 16. April: Rußland macht eine betrübende Phase in der politischen Festigung durch. Der revolutionäre Arbeiterrat hat eine Entschlie ßung angenommen, nach welcher er die Regierung nur unter stützen wolle, wenn diese zusammen mit dem Arbeiterrat an der Befestigung der revolutionären Erfolge arbeite. Das Blatt sagt: Natürlich ist mit einer solchen Entschlie ßung der latente Konflikt zwischen dem Komitee und der Regierung nicht ausgeglichen. Der Gegensatz zwischen der Regierung und dem Komitee rufe eine Bewegung hervor, die neue Ereignisse zur Entwicklung bringe. Man spricht von dem Eintritt neuer, dem revolutionären Arbeiterrat angehören der Minister in die Regierung. Die provisorische Regierung mahnt zur Eintracht. Militäranomobile durchfahren die Straßen und verteilen Flugblätter, in denen es heißt, daß Einigkeit notwendig sei. Man hoffe, daß die Bemühungen der englischen und französischen Sozialisten bei dem Arbeiterrat ein Ergebnis haben werden. Besondere Hoffnungen setzt man auf Plechanoff, der aber in der Arbeiterpartei die Minderheit vertrete. Es handele sich um eine Bewegung, die jetzt erst anfangen und die noch viele Verwicklungen und unvorhergesehene Ereignisse durchmachen müsse.

Empfang der französischen und englischen Sozialisten durch die provisorische Regierung.

Nach Meldung des Petersburger Telegraphenagentur empfangen Fürst Dvornik und andere Mitglieder der Regierung die Vertreter der französischen und englischen sozialistischen Parteien. Der englische Arbeitervertreter Sanders begrüßte die provisorische Regierung im Namen der englischen Arbeiter und der gesamten demokratischen Bevölkerung Englands und betonte, daß diese sich freuen, sich mit der russischen Demokratie zu vereinigen, und daß der Sieg der Demokratie und Republik in Rußland künftig jede Möglichkeit eines Krieges beseitigen werde. Der französische sozialistische Vertreter Roulet sagte unter anderem: Die französischen Demokraten geben sich davon Rechenschaft, daß das französisch-russische Bündnis für das europäische Gleichgewicht notwendig ist. Immerhin konnte dieses Bündnis schwierig sein, so lange Rußland dem Despotismus unterworfen war. Ein freies demokratisches Frankreich wird, verbunden mit einem freien demokratischen Rußland, tatkräftig bis zum Ende, bis zum Siege über den Militarismus für die Freiheit aller Völker und die Abschaffung des Krieges auf Erden kämpfen.

Zu Namen der provisorischen Regierung erklärte der Minister des Innern Miljukow: Wir verstehen, daß Sie im Augenblick der Revolution und der Niederwerfung des alten Regimes befürchten konnten, daß wir, Ihre Verbündeten, die Kraft zum Widerstand verloren haben. Auch sind wir besonders für Ihre Ankunft und Ihre Erklärung dankbar, daß die Epoche der Unruhe, die Rußland durchmacht, Ihnen keinerlei Furcht einflößt. Bei Ihrer Rückkehr in das Vaterland können Sie mitteilen, daß das freie Rußland dank der Demokratisierung aller seiner Einrichtungen doppelt so stark geworden ist und daß es allen Schicksalsschlägen des Krieges widersteht und trotz der Revolution das gleiche vom Kriege auferlegte Hauptziel verfolgt. Wir können sagen, daß die provisorische Regierung mit größtem Nachdruck die Vernichtung des deutschen Militarismus erstreben wird, da unser Ideal darin besteht, für die Zukunft jede Möglichkeit eines Krieges zu beseitigen. Gegenwärtig besteht unser Problem darin, die durch die Revolution er schütterte Kraft der Verteidigung zu organisieren. Wir werden dem Feinde mit verdoppelten Kräften, überzeugt vom bevorstehenden Siege, begegnen.

Nach Miljukow ergriff der Justizminister Kerenski das Wort. Er sagte: Ich begrüße Sie im Namen der Demokratie und der russischen Sozialisten. Ich stehe allein in dem Kabinett, meine Ansicht steht nicht immer mit derjenigen der Mehrheit überein. Bisher haben im Namen des russischen Volkes Vertreter der führenden Klassen gesprochen. Sie sollen wissen, daß die russische Demokratie gegenwärtig bereit ist, russischen Vorgesetzten. Wir haben beschloffen, wir immer in unserem Lande allen imperialistischen Ansprüchen den Versuch ein Ende zu setzen, denn wir wollen niemandes Anrecht, sondern dienen dem Gedanken der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Völker. Die Begeisterung, die die russische Demokratie besetzt, rührt von dem Bewußtsein her, daß der Traum der Verbrüderung der Völker der ganzen Welt der Verwirklichung nahe ist. Die Demokraten der Welt werden verstehen, daß zwischen den Völkern keine Feindseligkeit mehr bestehen kann. Die russischen Demokraten werden bis zum Schluß ihre Stellungnahme beibehalten, wie sie in der Erklärung der provisorischen Regierung und des Arbeiter- und Soldatenrates zum Ausdruck gekommen ist. Wir werden eine Rückkehr des alten usurpatorischen Kriegsziels nicht gestatten. Wir erwarten von Ihnen, daß Sie auf die anderen Klassen der Bevölkerung Ihrer Länder den gleichen entscheidenden Einfluß ausüben werden, wie wir auf unsere bürgerlichen Klassen, die gewaltsam an die imperialistischen Vorkämpfer Verzicht geleistet haben.

(Danach hat sich also Kerenski, der Arbeitervertreter, auch bei dieser Gelegenheit nicht scheut, seinen Gegensatz in der Frage der Kriegsziele dem Kadetten Miljukow gegenüber zu erklären. Schriftlichkeit.)

Spanien.

Das neue Kabinett. Madrid, 19. April. Das neue Kabinett ist wie folgt gebildet: Vorsitz Garcia Prieto, Auswärtiges

Juan Alvaredo, Inneres Don Julio Burell, Krieg General Aguilera, Marine General Miranda, Justiz Ruiz Balasino, Finanzen Santiago Alba, öffentliche Arbeiten Herzog Almaraz, Unterrichts Jose Francos Rodriguez.

Türkei.

Bulgarische Sondergesandtschaft.

Konstantinopel, 19. April. Gestern vormittag sind der bulgarische Oberbefehlshaber Schelow, Prinz Kyryll und General Radko Petrov mit Gefolge und dem ihnen zugewiesenen EhrenDienst vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen worden, der auch der Großwesir, der Kriegsminister und der Minister des Innern beizuhatten. Prinz Kyryll hielt an den Sultan eine Ansprache, in der er der Bewunderung für die tapfere osmanische Armee Ausdruck gab. In seiner Erwiderung sprach der Sultan die Ueberzeugung aus, daß die Verbündeten den Krieg zum siegreichen Ende führen werden. Oberbefehlshaber Schelow und Prinz Kyryll besuchten heute vormittag den Großwesir, den Kriegsminister und den Justizminister. Am Abend gab der bulgarische Gesandte Kolushev ein Essen, an dem außer dem Prinzen und seinem Gefolge unter anderem der Großwesir, der Kriegsminister, der Minister des Innern, der deutsche Botschafter und der österreichisch-ungarische Geschäftsträger teilnahmen. Nach dem Essen fand ein Empfang statt. Die Presse begrüßt einstimmig den Besuch des bulgarischen Oberbefehlshabers Schelow und des Prinzen Kyryll als einen neuen Beweis der türkisch-bulgarischen Waffenbrüderschaft.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten.

Konstantinopel, 21. April. Die Agentur Milli meldet: Infolge der Erklärung des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich teilte die osmanische Regierung der amerikanischen Botschaft in Konstantinopel mit, daß sie nach dem Beispiel der ihr verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abgebrochen hat.

Amerika.

Erst Handels- dann Kriegsschiffe.

Washington, 20. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. Marine-Sekretär Daniels teilt mit, daß ein vorübergehender Ausschub des Baues von fünf neuen Schlachtschiffen und anderer großer Schiffe erwogen wird, damit sich ein Teil der Schiffbauindustrie, soweit der nicht mit dem Bau kleiner Kriegsschiffe beschäftigt ist, dem Bau von Handelschiffen widmen kann.

Entente-Konferenz.

Paris, 20. April. Agentur Havas. Ribot und Lloyd George begaben sich gestern nach St. Jean de Marcienne, um über eine gewisse Anzahl von Fragen zu verhandeln und sich mit dem italienischen Ministerpräsidenten Boselli und dem italienischen Minister des Innern Sonnino zu besprechen. Sie kamen heute früh wieder in Paris an.

London, 20. April. Balfour ist an der Spitze einer außerordentlichen Gesandtschaft in Amerika heute in Halifax (Neuschottland) angekommen.

Telegraphische Nachrichten.

Kritische Lage in Italien.

Berlin, 20. April. Bei den englisch-französisch-italienischen Ministerbesprechungen soll, wie verschiedene Blätter berichten, die kritische wirtschaftliche Lage Italiens eine besondere Rolle gespielt haben.

Agitation gegen die Entente in Petersburg.

Berlin, 20. April. Aus Petersburg berichtet die Voss. Ztg., Lenin suche die Unpopulärkeit des Krieges zu betreiben und das Volk gegen England und Frankreich aufzuwiegeln.

Rußland als föderative Republik.

Moskau, 20. April. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der ukrainische nationale Kongress hat sich für eine russische föderative (bundesstaatliche, Schriftl.) Republik sowie für die Autonomie der Ukraine ausgesprochen.

Die Opfer des Seeschiffs im Kanal.

London, 22. April. Reutersmeldung. Die Sonntagsgelungen melden, daß 28 deutsche Seeleute, darunter einige Offiziere, in dem Gescheh im Kanal getötet worden seien. Sie lagen in der Markthalle von Dover neben 22 gefallenen Engländern.

Verseht.

Kopenhagen, 22. April. Das dänische Ministerium des Innern teilt mit: Einem Telegramm des dänischen Konsulates in Rotterdam zufolge ist der dänische Seemann Bram auf der Reise von England nach Aarhus mit einer Kohlenladung in der Nordsee vermisst worden.

Rücktritt des russischen Botschafters in Rumänien.

Bern, 22. April. Man wird aus Petersburg gemeldet: Botschafter, der Oberbefehlshaber der russischen Armee an der rumänischen Front, hat seinen Rücktritt angeboten.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Die Petersburger der russischen Kaiserlichen Vereine an der 6. Kriegsanleihe weist gegenüber der 6. Anleihe eine sehr erhebliche Steigerung auf. Das Ergebnis, welches bei der Filiale Frankfurt a. M. der Landwirtschaftlichen Zentralbankkassette angemeldet ist, beläuft sich für die 6. Kriegsanleihe auf Mk. 2.800.000, während zur 5. Kriegsanleihe Mk. 1.500.000 gezeichnet wurden. Die Gesamtzeichnungen der Kaiserlichen Genossenschaftsorganisation belau-

sen sich bei der 6. Kriegsanleihe auf 160 Millionen gegen 96 Millionen bei der 5. Kriegsanleihe.

!!: Das Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse hat diesmal die statliche Summe von 11.56 Millionen erreicht, gegenüber 27 Millionen bei der ersten, 42 bei der zweiten, 49 bei der dritten, 48 1/2 bei der vierten und 45 1/2 Millionen bei der fünften Anleihe. Das günstigste Ergebnis der vorausgegangenen Anleihen ist also diesmal noch um 11.8 Millionen überschritten worden. In den 11.56 Millionen sind enthalten 11 Millionen Zeichnungen der Sparer aus Spargutheben, 26 Millionen Zeichnungen der übrigen Kunden der Landesbank und Sparkasse, sowie 19 Millionen Zeichnungen für Rechnung der Landesbank, der Sparkasse und des Bezirksverbandes und zwar kommen auf Rechnung der Landesbank 5 Millionen, auf Rechnung der Sparkasse 9 Millionen und auf Rechnung des Bezirksverbandes 5 Millionen. Die Kriegsanleiheversicherungen erbrachten rund 4 Millionen Zeichnungen, wobei sich das Zeichnungsergebnis infolge dieser Neuerrichtung um diesen bemerkenswerten Betrag erhöhte. Die dem Reich durch die Nassauische Landesbank und Sparkasse zugeführten Mittel belaufen sich einschließlich der jetzigen Zeichnung auf insgesamt 11.265 Millionen.

!!: Kriegsanleihe-Versicherung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt. Mittels der seitens der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt in Verbindung mit der Nassauischen Landesbank neu eingeführten Kriegsanleihe-Versicherung sind ca. 4 Millionen Mark gezeichnet worden. Wenn man das kleine Geschäftsgebiet der Anstalt (Regierungsbezirk Wiesbaden) berücksichtigt und bedenkt, daß es sich um eine ganz neue, dem Publikum noch nicht bekannte Einrichtung und um hauptsächlich kleine Zeichnungen handelt, so wird man dieses Ergebnis der Anstalt als sehr zufriedenstellend bezeichnen können.

!!: Dr. Zimmermann'sche Handelsschule in Coblenz beginnt am Dienstag, den 24. April, das neue Schuljahr. Auf einer höheren Handelsfachklasse für Schülerinnen mit Vorkursbildung werden drei Klassen für Schülerinnen mit Vorkursbildung und eine Klassenklasse eingerichtet. In sämtlichen Klassen ist die Dauer des Kurses ein Jahr. Anmeldungen können noch für sämtliche Klassen erfolgen.

Hahnstätten, 21. April. Der Musikdirektor Ludwig Henne mann, Sohn des Nachbäckers Karl Henne mann, erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz.

Wiesbaden, 22. April. Ein Unbekannter in der Uniform eines Oberleutnants mit dem Fliegerabzeichen hat einem hiesigen Wirt um 80 Mk. betrogen, indem er sich als Freiherr Heinz v. Martels ausgab, der bei der Fliegerei in Köln fische und im „Hotel Excelsior“ dortselbst wohne. Er gab an, er sei augenblicklich in Geldverlegenheit und werde den geforderten Betrag sofort zurückgeben. Der Leutnant hat aber bis jetzt nichts von sich hören lassen, und Nachforschungen ergaben, daß der Herr in Köln unbekannt ist.

Frankfurt, 22. April. Von der Universität. In der Aula des Universitätsgebäudes fand Samstag mittags 12 Uhr die erste feierliche Immatrikulation für das Sommersemester statt. Es wurden 125 Studierende, darunter 22 Frauen, neu immatrikuliert. Die zweite öffentliche Immatrikulation wird Samstag den 28. April 12 Uhr stattfinden.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 23. April 1917.

Der Vaterländische Frauenverein hat, wie wir hören, aus Mitteln, die er sammelte, 800 Mk. an Emsler Familien als Kriegshilfe verteilt.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 23. April 1917

Wertsteigerung. Welche Steigerung des Bodenwertes durch den Krieg auch in Nassau hervorgerufen wurde, lehrt die Tatsache, daß bei der Verpachtung städtischer Grundstücke letzte Woche für ein Grundstück, das bisher 250 Mk. Pacht brachte, 18,90 Mk. geboten wurde.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Berkehr der Einwohner im Rathaus.

Vor einiger Zeit haben wir in einer Bekanntmachung gelehrt, die Einwohner möchten ihre im Rathaus zu erledigenden Geschäfte möglichst auf die Vormittage verlegen, damit den Beamten am Nachmittag die nötige Zeit bleibt, auch die übrigen durch den Krieg besonders umfangreich gewordenen Geschäfte zu erledigen. Wenn wir auch dankbar anerkennen, daß unserer Bitte schon vielfach Folge gegeben worden ist, so müssen wir doch noch einmal die dringende Bitte aussprechen, den Verkehr bei den einzelnen Abteilungen des Rathauses nur in unaußschießbaren Fällen am Nachmittag einzutreten zu lassen, im übrigen aber alle Anliegen am Vormittag anzubringen. Hierdurch ausgenommen sind die Angelegenheiten, die sich auf den Verkehr im Rathausaal beziehen.

Bad Ems, den 21. April 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Kanariensaft und Hirse.

Am Dienstag, den 24., und Mittwoch, den 25. d. Mts., nachmittags 2-6 Uhr, werden im Rathaus, Oberstadtssekretär Kaul, an die Besteller Kanariensaft und Hirse in geringeren Mengen abgegeben. Zur schnelleren Abfertigung erhalten die Personen der Anfangsbuchstaben A-M die ihnen zustehenden Mengen am Dienstag, die übrigen am Mittwoch. Die Einwohner werden gebeten, mitg. 1 Pf. Kleingeld mitzubringen.

Bad Ems, den 21. April 1917.

Der Magistrat.

Freibant auf dem Schlachthof zu Ems. Heute, Montag, den 23. ds. Mts. von 3 Uhr nachmittags ab Verkauf von

Rindfleisch.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Kreisscheine.

Die Schlachthofverwaltung.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sowie für die vielen Blumenspenden sagen herzlichen Dank.

Familie Andreas Merz.

Nievern, den 21. April 1917.

1917



Nachdem er ununterbrochen 32 Monate lang gekämpft, starb am 12. April infolge schwerer Verwundung in einem Kriegslazarett

Herr Lehrer Karl Schmidt,

Leutnant d. R. in einem Inf.-Regt.

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen, strebsamen Lehrer, der in sechsjähriger segensreicher Wirksamkeit an hiesiger Schule große Treue, reiches Können und großen Fleiß entfaltet hat. Sein vorbildlicher Eifer verbunden mit großer Herzengüte schufen ihm bei Vorgesetzten und Schülern, wie in der ganzen Gemeinde allgemeines Ansehen und allseitige Wertschätzung.

Sein Andenken wird für Jung und Alt, für Schule und Gemeinde unvergänglich sein.

Der Schulvorstand Hahnstätten.

I. A.: Hahn, Vorsitzender.

2582]

Gebildete und angesehene

Persönlichkeit

(auch Dame) zur Unterstützung in der Organisation, Leitung und Durchführung eines

sozialen Unternehmens

gesucht. Die Tätigkeit kann auch neben anderer Beschäftigung ausgeübt werden. Gutes Einkommen.

Zuschriften erb. unter W. 124 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

48-51% Schwefelsaures Kali

erster Tage eintreffend. Sehr empfehlenswertes Düngemittel zur Aussaat. Bestellungen gegen Barzahlung zu dem entsprechenden Preise werden prompt erledigt. 12424

Jacob Landau, Nassau.

Zuverlässig und schnell

über die Kriegsergebnisse unterrichtet zu werden, ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen, betrachtet das Hamburger Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfangreichen Telegraphendienst eingerichtet, der von den Kriegsschauplätzen und über die politischen Ereignisse zuverlässig berichtet. Wesentliche Aufmerksamkeit wird den Vorgängen in den neutralen Staaten gewidmet, in denen das Hamburger Fremdenblatt eigene redaktionelle Vertretungen unterhält. — Die als Beilage erscheinende

Rundschau im Bilde

bringt täglich künstlerische Abbildungen

in Kupfertiefdruck

die den Lesestoff des Hamburger Fremdenblattes, namentlich die Berichte von den Kriegsschauplätzen prachvoll beleben. Der Bezugspreis des wöchentlich dreizehnmal erscheinenden Hamburger Fremdenblattes beträgt bei allen deutschen Postanstalten monatlich 2,20 Mark

auschl. Bringerlohn, Probenummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

Hamburger Fremdenblatt

Dr. Zimmermann

Handelsschule Coblenz.

Handels- u. h. h. Handelsfachklassen für beide Geschlechter

Beginn des neuen Jahres

24. April 1917.

Näheres durch Prospekt

Rhabarber- und Schnittlauch-empfehlung

empfehlung: August 1917

Bad Ems, Ems.

Grüßliche

Gemüsepfanz

aller Art empfiehlt zum

Gärtner Carl Richter

Gieschrank

bis zu Verkauf u. oder

mieten

Dr. Vogel, Borken, Borken

Verloren.

Ein brauner Samt

beutel mit Kette

Taschentuch auf dem

von Bahnhof bis

straße, Ems, Borken

wem, sagt die

Verloren

von Coblenz, 25. d. Mts.

geschafft Zimmerlich in

pignarischein. Rhabarber

gebohrt

Coblenzstr. 25 r. h.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Kriegsmädels

zeigen an

Intendantur-Sekretär

Paul Albrecht u. Frau,

Paula, geb. Stutzer.

Münster, den 18. April 1917.

Jul. Blumenthal & Co.

Landwirtschaftliche Maschinen & Gerätschaften

Frankfurt a. M. Limburg

Adalbertstraße 61, Wiesenstraße 1

Telefon 4834 Taunus, Telefon 244

empfiehlt sofort ab Lager:

Mähmaschinen, Saemaschinen, Häckselmaschinen, Original Sacksehe, Wendepflüge, Eiserne Saat- & Wieseneggen, Cultivator, Rübenschneller, Jauchepumpen, Ackerwalzen, Hack- & Häufelpflüge

Die neuen Kurse beginnen am Dienstag, den 24. April, vormittags 9 Uhr.

Während der Kriegszeit sind die Unterrichtsstunden auf den Vormittag verlegt.

Anmeldungen nimmt Hr. H. Schmitt im Schulhaus 11-12 Uhr vormittags entgegen.

Der Vorsitzende des Gewerbevereins F. Kold.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen

Expedition der Zeitung

Bezahlung für

Schlachtpferde

sozialer Schlachtungen die höchsten Preise.

12491

Hugo Reiter, Wiesbaden,

Hellmuthstr. 22. Telefon 2612.

Saubere Frau

für einen Tag in der Woche zum Putzen gesucht.

12567

Coblenzstr. 66, I.

Im Hause, Ems, Admerstr.

41, find Erdgesch. 2 u. 3.

Stod. 16. Admer mit Zinshof

zu verm.

14337

Frdr. Emde, Nassau Bahn.

Junges

Mädchen

18 Jahre alt, im

und Haushalt nicht

ten, sucht für den

ohne gegenseitige

leichte Beschäftigung

nebenbei Gelegenheits

ist, die nur zu

Hrn. Offizien an

Frau Graf, Borken

Sagelbergerstr.